

Frank Böckelmann

ERKENNE DIE LAGE!

Expeditionen ins
Verdrängte

edition buchhaus loschwitz

Impressum

© edition buchhaus loschwitz 2022

1. Auflage 2022

Alle Rechte beim Autor.

Friedrich-Wieck-Straße 6, 01326 Dresden

www.kulturhaus-loschwitz.de

Satz und Gestaltung: ws dresden

ISBN 978-3-9824237-2-2

Inhalt

Vorwort	9
Völkerfußwanderung 2015?	17
Der Riss im Schleier	25
Die Ewiggestrigen	34
Die schaumgeborene Mehrheit	41
Ist Selbsterhaltung überhaupt legal?	48
Sexualität als Verhandlungssache	58
Auf der Realitätsflucht	69
Nazis raus	79
Keine Selbstrechtfertigung!	88
Die grosse deutsche Gesinnungsblase und wie sie platzt	96
Der »Kampf gegen rechts«: ein Phantasma	108
Der Ort zerfällt, mit ihm die Welt	122
Tugendpolitik	136
Weg des geringsten Widerstands	142
Wie Deutschland sich seine Amokläufer züchtet	152
Biographie	159
Bibliographie	161

Im Ernstfall realer Knappheit
laufen die Schwarmgeister in alle
politischen Richtungen auseinander.

Vorwort

Ich bringe jedes Vierteljahr eine vogelfreie Schrift unter die Leute. Ihren Titel – *TUMULT* – halten manche für einen Aufruf zum Aufruhr – meist jene, die Freude am Verdächtigen, aber keine Lust zum Lesen haben. Wie gern man sich doch täuscht! Im Gegensatz zum Aufruhr lässt sich Tumult nicht auslösen und nicht lenken, sondern entsteht wie aus heiterem Himmel, entfaltet sich ziellos und endet abrupt. In einer Werbewelt, die den einzelnen mit der Aussicht auf Allmacht umschmeichelt, sind Tumulte so etwas wie die schwarzen Löcher der Sozialmaterie – Offenbarungen der verdrängten Realität (in der das Individuum wenig zu sagen hat). Wo ich auch hinblicke, erkenne ich Tumulte, und ich nehme mir die Zeit, sie aus gehörigem Abstand zu betrachten. Im Unterschied zu anderen renitenten Blättern und Projekten, die darum bemüht sind, ihre Anhängerschaft bei Laune zu halten, ist *TUMULT* ein eher kontemplatives Organ. Doch man täusche sich nicht. Die Kontemplation verwickelt den Ermittler in Abenteuer. Er lernt bei näherem Hinsehen, dass die Gewichte und Sympathien stets ein wenig anders

verteilt sind, als er es vermutete. Im Lauf der Zeit beginnt er, auf das Unerwartete zu lauern, und wird geradezu süchtig nach weiteren Überraschungen.

Jedes Vierteljahr, nachdem eine redigierte Ausgabe in den Druck gegangen ist, frage ich mich: Was wird in der aktuellen Debatte ausgeblendet? Was übersehen wir? Was gerät in Vergessenheit? Ich suche nach eingeebneten Faktoren, die zu erfassen den Lauf der Dinge überhaupt erst verstehen lässt. Was ich finde und vermute, steht dann im nächsten Editorial oder in einer Neujahrsbotschaft. Für den vorliegenden Band habe ich Texte ausgewählt, deren Befunde sich noch nicht herumgesprochen haben, obwohl sie von der Entwicklung bestätigt werden.

- ♦ Ausgelöst und forciert wurde die Massenzuwanderung 2015 durch die erpresserische Zielstrebigkeit digital navigierender Migranten und Schlepper, Anreize aus Berlin und Washington, das Einverständnis der Weltorganisationen und die Gleichgültigkeit und bußfertige Kapitulationsbereitschaft einer Mehrheit der Deutschen. (*Ausgabe Winter 2015 / 16*)
- ♦ Unsere öffentlichen Angelegenheiten werden in erster und letzter Instanz nicht von ausführenden Organen des Volkswillens geregelt, sondern im Kurzschluss zwischen Hypermoral und Ökonomie. (*Frühjahr 2016*)
- ♦ Träger der deutschen Willkommenskultur ist ein amorphes Establishment von Ewiggestrigen, Geschöpfen der

regressiven westdeutschen Sozialisation in den siebziger und achtziger Jahren. (*Neujahrsbotschaft 2017*)

- ◆ Die Spaltung der deutschen Gesellschaft ist letztlich auf die Unvereinbarkeit vorbewusster Grundhaltungen zurückzuführen. (*Sommer 2017*)
- ◆ Forderungen nach Geburtenbeschränkung in Afrika unterliegen einem Tabu. Die große Mehrheit der Deutschen verharrt in einem Zustand satter schuldbewusster Apathie. (*Herbst 2017*)
- ◆ Die globale Empörungsbewegung unter dem Hashtag MeToo strebt danach, Sexualität auf das wertende Bewusstsein und die Selbstverfügbarkeit zu reduzieren, und scheitert daran. (*Frühjahr 2018*)
- ◆ Unsere »Eliten« befinden sich in mehrfacher Hinsicht auf der Realitätsflucht. (*Herbst 2018*)
- ◆ Niemand ist heute noch dazu fähig, Nazi zu werden. Es gibt keine Nazis mehr. Zugleich wächst der Bedarf nach simuliertem Nationalsozialismus. (*Winter 2018 / 19*)
- ◆ Es gibt gute Gründe, warum sich die als »völkisch«, »nationalistisch«, »rechtspopulistisch« und »fremdenfeindlich« Beschimpften vor den Verleumdern nicht rechtfertigen sollten, schon gar nicht durch Abgrenzung nach »rechts«. (*Grußwort zum Jahresbeginn 2019*)
- ◆ Am meisten spricht man von dem, was einem fehlt: Demokratie, Toleranz, Vielfalt. Der liberale Tugendterror mündet in einen Totalitarismus neuen Typs. (*Frühjahr 2019*)

- ◆ Der »Kampf gegen Rechts« soll einer orientierungslosen und atomisierten Gesellschaft Halt geben. (*Sommer 2019*)
- ◆ Durch Modernisierung und Digitalisierung, *Vergleichen* und Vereinheitlichung werden die Orte und Räume austauschbar. Heimat ist nur noch ein Dienstleistungsangebot. (*Herbst 2019*)
- ◆ Was mittel- und langfristig absehbar ist, wird zum einen als Gewissheit verkündet und dramatisiert (Klimawandel) und zum anderen als Verschwörungstheorie abgetan (Islamisierung). (*Winter 2019/20*)
- ◆ Deutschland verleugnet die stillschweigenden Voraussetzungen seiner Existenz. (*Frühjahr 2020*)
- ◆ Die Amokläufer von »München«, »Halle« und »Hannau« waren gequälte und rachsüchtige Seelen. Von der auftrumpfenden Leitkultur sahen sie sich gedemütigt. Um ihr den größtmöglichen Schmerz zuzufügen, orientierten sie sich am Meistverfehten: dem Nazi-Phantasma. Das herrschende Gesinnungskartell züchtet sich also seine Amokläufer selbst. (*Sommer 2020*)

Solche Einsichten zu haben, ist kein Privileg. Niemandem sind sie verwehrt. Man muss nur Abstand vom täglichen Handgemenge gewinnen und das scheinbar Selbstverständliche mit befremdetem Blick betrachten, um das Staunen zu lernen. Den Abstand gewinnt *TUMULT*, mein Luftschiff, indem es mehr empfängt als sendet. Es versucht gar nicht erst, per

Debattenplattform, YouTube und Podcast tagespolitischen Einfluss zu nehmen, sondern leuchtet stattdessen die toten Winkel der öffentlichen Wahrnehmung aus – was nur aus der Vogelperspektive und bei Landunternehmen möglich ist.

Dann gibt sich unsere Gefühls- und Bewusstseinslage als ein großes provokantes Rätsel zu erkennen: Wie ist es hierzulande möglich, dass trotz entfesselten Erkundens, Berichterstattens, Bespiegelns und Beratschlagens die öffentliche Meinung in Schicksalsfragen auf Einheitslinie gebracht wird und über die *alten Medien* das Wahlverhalten im Griff hat? Offenbar arbeitet hier eine Automatik der Ausblendung, die das Gemeldete von vornherein einer bewährten Deutungsprozedur unterwirft. So gelingt es, die Entwicklung der Immigration ausführlich darzustellen und eingehend über die Leben der Muslime zu berichten, ohne über den Islam zu sprechen. So gelingt es, ohne jede Bezugnahme auf die Lage des deutschen Volkes nach Demokratie- und Verfassungsfeinden zu fahnden, und so gelingt es, Gleichschaltung als Fundament von Vielfalt zu verklären. Wie kann sich eine solche Meinungskuppel über das wildbewegte Geschehen stützen? Ich habe zwei Vermutungen.

Der moderne (westliche) Mastermythos lautet ungefähr so: Die Welt wird von *Menschen* bewohnt, von freiheitsdurstigen Individuen, die ihr Gehäuse so komfortabel wie möglich ausstaffieren wollen, nicht etwa

von Völkern und Stämmen, deren Angehörige den Auftrag der Ahnen nach sinngebendem Sittengesetz ihren Nachkommen überliefern. Elektronische Medien ermöglichen es nun, die Ereignisse und Angebote der Stunde in Höchstgeschwindigkeit zu selektieren und jenem Mythos anzubequemen, ergänzt durch die gebieterische Frage: Wie machen wir es allen recht und retten die Welt? In Sekundenschnelle sortieren sich die Meldungen nach Erwartungsrastern und werden zu Futter für den Schlagabtausch zwischen erstarrten Meinungsfronten verarbeitet. Wo gehobelt wird, da fallen Späne – je größer das Informationsangebot, desto virtuoser die Aussonderung von Unpassendem, sowohl beim Abgleich in den Filterblasen der Gleichgesinnten als auch im ritualisierten Disput. Wir suchen Orientierung inmitten dichtgestaffelter Sichtblenden. Die hart ausgeleuchtete Welt wird zur Terra incognita – *TUMULT* bricht zu Expeditionen auf.

Mutmaßlich auf diese Weise stülpt sich die Meinungskuppel über das Geschehen. Doch ich sehe noch einen zweiten, spezifisch westlichen, insbesondere in Deutschland virulenten Verdunklungsfaktor: Das Interesse an dem, was ist, wird bevormundet von der Anweisung, wie die Welt zu sein hat und dass und wie sie schleunigst zu retten ist. Für diese Säkularreligion ist Widerspruch undenkbar beziehungsweise verwerflich – schließlich resultiert sie aus der Hochzeit von

Liberalismus und Sozialismus, zieht Lehren aus der schlechten Vergangenheit, trägt das Banner der Menschenrechte und des Weltfriedens und hält sich für die Gouvernante des Planeten und überhaupt für eine Alleskönnerin. Der Mensch des Westens wächst in einer Kultur der UNO-offiziellen Aggressionshemmung auf; dem europäischen, zumal dem deutschen Menschen wird überdies das Bedürfnis nach Ein- und Ausgrenzung ausgetrieben. Hat nicht der Iraker oder der Nigerianer das gleiche Anrecht, in Fulda zu leben und durch den Spessart zu streifen wie der Berliner? Die Unterdrückung des kämpferischen Selbstbehauptungsinstinkts wiederum zwingt den Menschen dazu, seine Aggression gegen sich selbst zu wenden, ein schlechtes Gewissen zu nähren und sich wegen aller möglichen Übelstände schuldig zu fühlen. Norbert Bolz hat jüngst in einer Rezension von Sigmund Freuds Schrift *Das Unbehagen in der Kultur* auf jene fatale Reaktionsbildung hingewiesen, die insbesondere bei den »Guten«, den Predigern wahlloser Menschenliebe, ein »starkes Strafbedürfnis« fördert, »das sie entweder in Form von Selbstbezeichnungen nach innen oder in Form von Tribunalisierungen nach außen wenden« (CATO, Nr. 3 / 2021, S. 85). In einer neurotischen Republik, angeleitet von einem zwanghaft moralisierenden Führungspersonal, stellen die Medienschaffenden den Lagebericht generell unter das Gebot der Selbstrechtfertigung.

Demnach tauchen zwei kraftvolle Triebwerke der Realitätsausblendung das deutsche Gelände in beklemmendes Zwielicht. Konsensstörung ist hier eine riskante Strapaze. Aber sie macht auch diebische Freude.